

AUGENKLINIK IN RUANDA

GELEBTE HILFE

Ruanda zählt zu den ärmsten Ländern Afrikas. Die medizinische und augenärztliche Versorgung ist mehr als mangelhaft: Auf einen Arzt kommen 24.697 Einwohner, auf das ganze Land drei Augenoptiker.

Zumindest bisher war das so

UM AKTIV ZU HELFEN und Geld zur Errichtung und Unterhaltung einer Kinderklinik zu sammeln, gründete der Kaiserslauterer Helmut Schmitt 1989 den Verein „Krankenhaus Ruanda e.V.“ Schon ein Jahr danach konnte in der Stadt Ruli, 70 Kilometer nördlich der Hauptstadt Kigali, der erste Spatenstich erfolgen. Ein weiteres Jahr später wurde das Krankenhaus mit 130 Betten eingeweiht.

Neben Helmut Schmitt engagiert sich auch das Augenoptiker-Ehepaar Erika Hauss-Delker und Rolf Delker, das in Rheinland-Pfalz und Nordbaden eine kleine Kette von 17 Augenoptikergeschäften betreibt, seit Jahren für die Menschen in Ruanda. Schon beim ersten Besuch diesem



Frau mit ihrem Sohn zurück: Sieben Stunden bei heftigen Regengüssen über die Berge. Nach erfolgreicher Katarakt-OP konnte sie sehend wieder nach Hause gehen. Gern erinnert man sich auch an ein Ehepaar: Der Mann hatte eine starke allergische Bindehautentzündung, die Frau war stark kurzsichtig. Beide waren überglücklich über die Möglichkeit, eine Sonnen- und eine Korrektionsbrille kaufen zu können. Ein paar Monate später kamen sie wieder: In einen Minibus mit acht Sitzen und drei Notklappsitzen hatten sie die ganze Verwandtschaft von etwa 20 Personen gepackt, denn alle brauchten eine

diagnostizieren und behandeln kann. Zusätzlich arbeiten zwei weitere Ruander mit ihm zusammen, die für die Sehtests und das Einschleifen der Brillen zuständig sind und die von den Delkers sowie einem einheimischen Optiker ausgebildet wurden.

Zweimal im Jahr stellen Frau Hauss-Delker und Dr. Ulrich Spandau ein Team von Augenärzten und -optikern zusammen, organisieren Geräte, Instrumente, Medikamente, Brillenfassungen und Brillengläser, transportieren alles nach Ruli und arbeiten direkt vor Ort. Das Pensum eines solchen 4-wöchigen Einsatzes kann sich sehen lassen: Beim letzten Mal wurden

1.181 Patienten untersucht und behandelt, 420 Brillen angefertigt, 82 Operationen durchgeführt und zwei Lehrlinge ausgebildet.

Hilfreich sind dabei

Sachspenden in Form gebrauchter Geräte und ungetragener Brillenfassungen und -gläser, aber auch Geldspenden: Schon ein kleiner Betrag, der uns in Mitteleuropa nicht weh tut, kann in Ruanda eine Menge Gutes bewirken. ■

Kontakt: e.haussdelker@optik-delker.de.
Spendenkonto: Kreissparkasse Kaiserslautern, BLZ 540 502 20, Konto 951 160

www.krankenhaus-ruanda.de



Land, das zu den ärmsten der Erde zählt, sondierten sie die Möglichkeiten zum Aufbau einer Augenklinik. Damals gab es im gesamten Land nur drei Augenärzte und drei Augenoptiker.

Seit 2006 gibt es in Ruli eine eigene Augenabteilung, die ganzjährig geöffnet ist. Die Patienten kommen aus der gesamten Nordprovinz und sogar aus der Hauptstadt Kigali. Den bisher längsten Fußmarsch legten im November 2007 eine blinde alte

Brille. Zum Dank hatten sie 20 rohe Eier mitgebracht - wer jemals in der Regenzeit über matschige afrikanische Lehm-pisten gefahren ist, weiß, dass es an ein Wunder grenzt, dass diese Eier noch heil waren.

Großen Wert legen die Pfälzer Initiatoren auf die Ausbildung von einheimischem Personal, denn vor allem geht es ihnen um Hilfe zur Selbsthilfe. So wurde im November 2007 ein „Augentechniker“ eingestellt, der die häufigsten Erkrankungen sicher